Thore Küa-yü-kuan nach Süden ab und endet mit den steilen Ausläufern des Nan-san-Gebirges. Während die Bewohner der Oasen sich von Viehzucht, wenig Ackerbau und meist als Führer der Caravanen ernähren, sind die Bewohner der Abfälle des Nan-san-Gebirges ein räuberisches Nomadenvolk, das ausschließlich nur Viehzucht treibt. Diese werden von den Chinesen schlechtweg Fan-zh genannt. Alles flieht, sobald nur die Kunde eines von ihnen beabsichtigten Raubzuges zu den Bewohnern der Oase dringt. Der Chinese unterscheidet wieder zwei Classen dieser Fan-zh, und zwar die verwilderten Chinesen oder zahmen Fan-zh, die sich nicht weit in das Gebirge hinein wagen und nebst Viehzucht auch etwas Ackerbau am Fuße der Berge betreiben, und die Tanguten, das heißt die wilden Räuber. Die zahmen Fan-zh kommen jeden Sommer einmal nach Su-tschou und An-si-fan, wo sie Schafwolle und Felle verkaufen, und für den Erlös Kleider und Lebensmittel in die Berge tragen. Die Tanguten brechen aber nur in räuberischer Absicht und unverhofft aus ihren Lagern hervor, rauben die Ernte und die Hausthiere und tödten auch hin und wieder einen Chinesen.

Die chinesischen Bewohner der Wüste führen ein elendes Leben. Das Menu zu ihren täglichen drei Mahlzeiten liefert zumeist grobes Weizenmehl, aus dem sie mit Wasser und etwas Salz einen Teig kneten, ihn in schmale Streifen schneiden und in Wasser kochen. Das Mehl wird aus Su-tschou importirt. Die Würze zu diesem einfachen Mahle bildet der Thee, den sie in Form gepreßter Ziegel durch Caravanen aus den südlichen Provinzen erhalten. Diese Theeziegel sind aus den Abfällen und dem Staube der schlechtesten Sorten des Blätterthee's bereitet. Um den gewünschten Geschmack zu erreichen, wird der Thee mit etwas Salz und Butter gekocht.

Ihr Leben ist eine Kette von müßig verbrachten Tagen und Jahren, die einzige Abwechslung bringt eine durchziehende Caravane, welche von den Insassen Kameele oder Maulesel miethet. Sie sind bettelarm. Die Lager, respective Wohnorte sind an Plätzen errichtet, an denen genießbares Wasser, freilich oft in einer Tiefe von 12 Meter und mit schwefel- und salzhältigem Geschmacke, gefunden wird. Die Dörfer der Schamo-Wüste bestehen nur aus einem bis zwei Lehmgehöften, zu welchen sich noch hie und da ein kleiner Lehmtempel